



Kinderbuch 1. Kapitel

Hallo!

Hier kommt nun mein erster Beitrag in Sachen Belletristische Prosa. Nicht das erste Mal, dass ich einen längeren Text schreibe, aber ich glaube, hierbei kann ich noch viel Hilfe gebrauchen.

Ich hatte mir vor einigen Wochen das ehrgeizige Ziel gesetzt, ein Kinderbuch für den Oldenburger Kinder- und Jugendliteraturpreis zu schreiben - welcher an und für sich jedes Jahr ausgeschrieben wird, aber für dieses steht noch nichts auf er Homepage...ich glaube nicht, dass ich große Chancen habe, vor allem, weil auch Verlage bereits publizierte Werke einreichen dürfen, aber wenn ich ein Ziel vor Augen habe, kann ich mir selbst besser in den Hintern treten ;-). Einsendeschluss: 15.6.

Kinderbuch ist für mich zwar völliges Neuland, aber ich wollte mich mal probieren. Irgendwann muss man ja anfangen ...

Naja, nachdem ich jetzt die ersten 4 Kapitel von angestrebten 9 fertig habe und ich in diversen Sitzungen nicht weiter gekommen bin, wollte ich den Text schon mal anfangen zu überarbeiten. Von bekannten und Freunden bekam ich nur positives Feedback, aber beim x-ten Mal selbst durchlesen finde ich den Anfang nicht mehr so toll. Würde ihn gerne ändern, weiß aber nicht, wie oder was genau ich falsch mache, dass es sich für mich so schlecht anhört.

Sprachlich schreibe ich normalerweise anders, hatte mich aber an einem Kinderbuch orientiert, dass mir als Kind selbst sehr gut gefallen hat ("Mascha Marabu" von Ingrid Uebe, gebunden bei ars edition, neue Taschenbuchausgabe ist bei nem anderen Verlag).

Lesealter soll ab 9 sein. Daher habe ich die Sätze möglichst einfach gehalten, eben wie Ingrid Uebe auch, hab aber irgendwie nicht das Gefühl, dass es mir besonders gut gelungen ist.

Bitte helft mir! Und wenns nicht dieses Jahr klappt, dann vielleicht nächstes Jahr...

Das erste Kapitel hat 1800 Wörter, hier also die ersten 530:

Die St.-Elysium-Grundschule

Kapitel 1:
Der Neue

Niemand mag Montage, Lyn schon gar nicht. Denn Montage sind ihre absoluten Nicht-Lieblingstage. Es fing meist schon damit an, dass Frau Border haufenweise Zahlen an die Tafel schrieb und das gleich zwei Stunden hintereinander! Bis zur großen Pause! Lyn konnte über so einen gemeinen Stundenplan nur den Kopf schütteln.

Sie mochte keine Zahlen, schon gar nicht, wenn diese durch Punkte oder Doppelpunkte verbunden wurden. Mal und Geteilt hatten sie Anfang der Dritten Klasse bekommen. Es war nicht leicht. Schöner fand sie es, ihr Matheheft mit kleinen Zeichnungen zu verzieren. Hauptsächlich malte sie Totenkopfflaggen und säbelschwingende Strichmännchen.

Doch sie war nicht die Einzige in der 4b, die an diesem Montagmorgen keine Lust auf Mathe hatte. Es war der Morgen am 21. März und pünktlich zum Frühlingsanfang waren es an diesem Morgen um acht Uhr schon zwölf Grad Celsius. Lyns Mama hatte gesagt, dass sie einen Rock und eine Bluse anziehen sollte. Es werde am Nachmittag bestimmt sehr warm. Aber Lyn hasste Röcke und noch weniger mochte sie Blusen. Die wurden immer so schnell dreckig. Also hatte sie ein schwarzes T-Shirt angezogen und eine unter dem Knie abgeschnittene Jeans. Sie hatte ganz viele Löcher und Lyn fand, dass sie so sehr verwegen aussah. Wie



Kinderbuch 1. Kapitel

eine Abenteurerin.

Da klopfte es plötzlich an der Tür. Alle wachten aus dem Halbschlaf auf und auch Frau Border ließ die Kreide sinken. Lyn hoffte auf ein wenig spannende Abwechslung.

Die alte Sekretärin schob ihren dünnen Hals durch die Tür, die vorne rechts neben der Tafel war.

„Äh, guten Morgen Frau Border, ich bringe Ihnen einen neuen Schüler ...“, sagte sie schwer atmend. Frau Assisi war schon ewig alt – mindestens so alt wie das Schulgebäude, schätzte Lyn. Und das war ein altes Schloss.

Kaum hatte Frau Assisi die Worte kaum ausgesprochen, erhob sich ein Murmeln in der Klasse. Alle waren Neugierig auf den Neuen, wollten wissen, wer er war und wie er hieß.

„Danke, Johanna“, sagte Frau Border. Sie legte die Kreide ganz zur Seite und machte ein freundliches Gesicht. Frau Assisis kleiner Kopf auf dem dünnen Hals verschwand aus der Tür und sie schob einen Jungen herein. Ihre alte Hand klopfte ihm noch einmal auf die Schulter, dann schlug sie die Tür zu. Das Flüstern und Gemurmel nahm zu, besonders die Mädchen wurden hektischer. Auch Lyn fand, dass er süß aussah, würde das aber nie zugeben.

„Wo kommt der wohl her?“, fragte ihr bester Freund Hendrik. Der Neue sah tatsächlich sehr seltsam aus. Unter seinem schwarzen Kopftuch lugten schwarze Haare hervor und er hatte strahlend blaue Augen. Lyn wusste von ihrer Mutter, dass so ein Aussehen sehr selten waren. Die meisten Menschen mit schwarzen Haaren hatten auch sehr dunkle Augen. Dieser Neue aber nicht. Seine Haare waren etwa kinnlang und einzelne Strähnen fielen ihm vorne ins Gesicht. Er schien keine Angst zu haben und er wirkte auch nicht nervös. Lyn wusste, dass Hendrik immer furchtbar nervös war, wenn er vor der Klasse stand und etwas vorlesen sollte. Er zitterte dann immer so sehr, dass er kaum vom Papier ablesen konnte. Lyn war auch nervös, aber sie zitterte nicht, sondern plapperte so lange, bis ihr Mund ganz trocken war.

Ach ja, Illustrationen sollen auch noch kommen. Das wird zeitlich wahrscheinlich das größere Problem ... Wird schon XD

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).